

SPD schickt Harald Müller ins Bürgermeister-Rennen

Bei ihrer Nominierungsveranstaltung am 7. Juni wählte die SPD Oberschleißheim den 60-jährigen Juristen Harald Müller einstimmig zu ihrem Bürgermeisterkandidaten für die Kommunalwahl 2020. Der frisch gekürte Kandidat tritt mit einem klaren Ziel an: „Ich will diese Wahl gewinnen!“ Vor den anwesenden Gästen skizzierte Müller einige seiner Ideen für Oberschleißheim und zeigte auf, was ihn für das Amt qualifiziert. Hierbei sieht er sich im Vorteil gegenüber dem aktuellen Bürgermeister Kuchlbauer.

Harald Müller, der seit 2015 in Oberschleißheim lebt und als Justiziar, Verwaltungs- sowie Personalleiter in München bei einem Träger der freien Jugendhilfe beschäftigt ist, reißt die Arme nach oben, als das Ergebnis der Nominierung offiziell verkündet wird. Einstimmig wählten ihn die Genossen der Oberschleißheimer SPD zum Bürgermeisterkandidaten. „100 Prozent - das ist mir fast ein wenig unheimlich“, resümierte er im Nachgang mit einem Augenzwinkern.

Bevor das Votum für seine Kandidatur abgegeben wurde, stellte sich der vom Vorstand des Ortsvereins vorgeschlagene Jurist, der einige Zeit als Fachjournalist gearbeitet hat, den Anwesenden in einer launigen Rede vor. Darin erläuterte er, welchen maßgeblichen Einfluss Willy Brandt auf seinen Eintritt in die SPD gehabt habe, und schlug anschließend den Bogen zur Gegenwart. Gerade seine jahrelange Erfahrung in rechtlichen Fragen sieht er als essentiellen Plus-

punkt gegenüber Kuchlbauer an, da er den Eindruck habe, dass der Politiker der Freien Wähler der Leitung der Gemeindeverwaltung, jedenfalls fachlich, nicht immer hinrei-



chend gewachsen sei. Dies betreffe maßgeblich die oft unzureichend vorbereiteten oder geheimen Sitzungen des Gemeinderates, in denen mehrfach der Eindruck entstehe, als fehlten dem Bürgermeister wegen unterlassenem Aktenstudium wichtige Informationen. Dazu komme seine wenig kooperative und intransparente Amtsführung, die vom Gemeinderat beinahe in jeder Sitzung gerügt werde. Dass er selbst noch nicht allzu lange in der Gemeinde wohnhaft ist, sieht er sogar als förderlich an: „Ich bin niemandem verpflichtet. Dadurch wäre ich als Bürgermeister Garant für eine unbeeinflusste, faire und neu-

trale Amtsführung und Amtsausübung gegenüber jedermann in Oberschleißheim.“

Nach seiner Rede konnten alle Besucher der Versammlung in einer sog. Fishbowl-Diskussion gleich mit Müller ins Gespräch kommen und ihm im Plenum erste Fragen stellen. Hierbei wusste er ebenfalls zu überzeugen. Die Funktion als Vermittler zwischen allen Parteien im Gemeinderat hat seiner Meinung nach „sehr hohe Priorität“, weil es darum gehe, „gemeinsam die optimale Lösung für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger in unserem Ort“ zu finden. Er besitzt seit 2000 eine Ausbildung zum Mediator, die ihm dieses Vorhaben grundlegend erleichtere.

Als wichtigen Schlüssel zum Erfolg sieht er den Bürgerkontakt an. Ein Bürgermeister müsse sich der Themen annehmen, die die Menschen an ihn herantragen, und ihnen nichts versprechen, was er nicht halten könne. „Ich muss den Leuten in jedem Fall eine Rückmeldung geben, auch wenn sich ihr Wunsch leider nicht realisieren lässt“, sagte er zu den Anwesenden. An Oberschleißheim gefalle ihm besonders, dass eine große Herzlichkeit und ein tolles Zusammengehörigkeitsgefühl herrsche.

„Der Verkehr muss möglichst raus aus dem Ort!“

Bürgermeisterkandidat Harald Müller im Interview zur Verkehrspolitik

Wie geht es weiter nach dem Bürgerentscheid mit der geplanten Straßenunterführung? Welche Maßnahmen können wirklich eine Entlastung der Situation in unserer Gemeinde herbeiführen? Diese und weitere Fragen sind Anlass genug, sich mit dem frisch gekürten SPD-Bürgermeisterkandidaten Harald Müller über das Thema Verkehr zu unterhalten. SPD-Ortsvereinsvorsitzender Maximilian Weiß ist deshalb in die Rolle des Journalisten geschlüpft.

Maximilian Weiß: Was sind Deine Vorstellungen zur Verkehrspolitik für Oberschleißheim?

Harald Müller: Ziel der Verkehrspolitik in unserer Gemeinde muss es generell sein, den Kraftfahrzeug- und den Bahnverkehr möglichst weitgehend aus der Ortschaft hinauszubringen sowie den ÖPNV, das Fahrradfahren oder andere alternative Verkehrsmittel stärker zu fördern.

W.: Was heißt das für den Bahnübergang an der B471?

M.: Ich halte eine Verlegung von zwei Gleisen für den sehr lärmintensiven Güter- und Fernverkehr der Bahn auf die ja schon einmal geplante Transrapid-Trasse westlich der A92 für die beste Lösung.

W.: Welche Vorteile hätte das für unsere Bürger*innen?

M.: Die Schließungszeiten der Bahn-schranke würden sich auf die Durchfahrten der S-Bahn reduzieren, also wesentlich verkürzt werden. Es käme zu einer ganz erheblichen Entlastung unserer von Bahnlärm geplagten Bürger*innen innerorts. Eine zweite S-Bahnhaltestelle im Süden wäre auf der dann wenig befahrenen Strecke möglich und könnte die Uni und das Schloss anbinden.

Dagegen würde eine Straßenunterführung nur mehr Verkehr, Feinstaub, CO2 und Stickoxide verursachen. Bundesweit versucht man in den Kommunen überall, die

verbindlichen Grenzwerte der EU einzuhalten, indem man Kraftfahrzeuge aussperrt. Und wir sollen uns allen Ernstes den Ausweichverkehr von der ständig verstopften Autobahn A99 und damit gesundheitsschädliche Abgaswolken in die Ortschaft holen?

W.: Welche Realisierungschance siehst Du für eine Straßenunterführung?

M.: Über lange Zeit keine! Zuständig für den Bau wäre das Staatliche Bauamt Freising. Unsere Gemeinde kann hier keine Entscheidungen treffen, obwohl unseren Bürger*innen immer wieder eingeredet wird, das sei alles kein Problem und kurzfristig realisierbar. Die Behörde hat klargemacht, dass für den Planungszeitraum bis 2030 der aktuelle Bedarfsplan für Straßenbaumaßnahmen festgelegt ist und abgearbeitet wird. Danach müsste eine Straßenunterführung als großräumige Maßnahme voraussichtlich in den Bedarfsplan ab 2031 aufgenommen werden. Finanzierungsfragen wären noch zu klären, Planungs- und Bau-phase kämen danach hinzu.

Erst nach dem Ausbau des Autobahnanschlusses an der A92 und der Verlegung der Staatsstraße 2342 an die Autobahn wird das Bauamt nach sehr aktuellen Aussagen beurteilen, ob eine Straßenunterführung überhaupt eine Verbesserung der Verkehrssituation bringen könnte oder mehr Nach- als Vorteile hat.

W.: Wie stehst Du zur Verlegung der Staatsstraße 2342 an die Autobahn?

M.: Wenn man sich die geplanten Wohnbau- und Gewerbeprojekte ansieht, ist die Verlegung, natürlich eng an die Autobahn und mit den zwingend erforderlichen Lärmschutzmaßnahmen, die einzige Möglichkeit, in den nächsten Jahren einen Verkehrskollaps in Oberschleißheim zu verhindern. Selbst wenn man den Ausbau des ÖPNV und anderer Verkehrsmittel priorisiert und massiv forciert, bleibt die Straße erforderlich! Seit 2011 steht eine Verlegung der Staatsstraße 2342 als Westumfahr-

ung von Oberschleißheim im mittelfristigen Ausbauplan des Freistaats, 2017 wurde das Planungsverfahren



gestartet, 2021 soll das Genehmigungsverfahren beginnen können. Ende dieses Jahres werden im Gemeinderat konkrete Vorschläge präsentiert.

W.: Wie stark ist die Entlastungswirkung dieser Ortsumgehung?

M.: Mit der Verlegung der Staatsstraße 2342, also einer Westumgehung Oberschleißheims, dürfte eine erhebliche Entlastungswirkung für den innerörtlichen PKW-Verkehr einhergehen. Von anerkannten Verkehrsplanern wird die Entlastungswirkung auf 40 - 55 % geschätzt. Der Gemeinde Oberschleißheim liegt schon seit einigen Jahren ein Gutachten des Verkehrsplaners Prof. Harald Kurzak dazu vor.

Möglicherweise ist diese Entlastungswirkung so erheblich, dass die leidige Verkehrssituation auf der B 471 schon damit entschärft werden kann.

W.: Vielen Dank für dieses Gespräch, Harald!



Fragen und Anregungen an: harald.mueller@spd-oberschleissheim.de

Werden wir „Sozis“ eigentlich noch gebraucht?

Die SPD ist eine der tragenden Säulen unserer freiheitlich demokratischen Gesellschaft und mit ca. 437.000 Mitgliedern die älteste und mitgliederstärkste Partei Deutschlands. Sie hat in den schwierigsten Krisen unseres Landes bewiesen, dass sie als Garant für Menschenwürde, Gerechtigkeit und Frieden steht. Nach dem 2. Weltkrieg haben SPD-Mitglieder entscheidend an der Gestaltung unseres Grundgesetzes mitgewirkt, denn sie waren unbelastet von einer Nazi-Vergangenheit. Vor 70 Jahren, im Mai 1949, trat dieses Grundgesetz in Kraft. Von nur vier Frauen im Parlamentarischen Rat waren zwei Frauen von der SPD, nämlich Friederike Nadig und Elisabeth Selbert.

Artikel 3

- (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
- (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt.
- (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.

*Bundesgesetzblatt 1949,
Bundesrepublik Deutschland*

Den wichtigen Absatz 2 „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ in Artikel 3 des GG hatte Elisabeth Selbert gegen den erbitterten Widerstand der Konservativen erkämpft. Erst 1977 konnte die SPD-Bundesregierung das Leitbild der Hausfrauenehe abschaffen. Seit diesem Zeitpunkt tragen beide Partner die Verantwortung für Haushaltsführung und Erwerbstätigkeit und Frauen dürfen arbeiten, ohne vorher ihren Mann um Erlaubnis bitten zu müssen. Und auch die „Ehe für alle“ wäre ohne die SPD wohl nicht möglich gewesen. SPD und Bündnis 90/Die Grünen regierten gemeinsam von 1998 bis 2005. Unter Rot-Grün wurde erst-

malig der Ausstieg aus der Atomenergie und der Einstieg in eine umweltbewusste Regierungspolitik beschlossen. In der großen Wirtschaftskrise nach der Ära Kohl wurde mit für die Wählerschaft der SPD äußerst unpopulären Maßnahmen aus dem kranken Mann Europas eine starke Wirtschaftsmacht mit nahezu Vollbeschäftigung.

Heute wird die „alte Tante SPD“ fast nur noch als ein zerstrittener Haufen Egomane an der Parteispitze wahrgenommen, der den Kontakt zum vielzitierten „kleinen Mann von der Straße“ komplett verloren hat. Vieles, was SPD und Gewerkschaften erkämpft haben, ist für die Bevölkerung selbstverständlich geworden - aber leider auch in Vergessenheit geraten.

Doch wir brauchen weiter Antworten auf die großen Herausforderungen der Zukunft:

Die Klimakrise, eine sich rasant verändernde Gesellschaft durch Digitalisierung, Industrie 4.0 und daraus folgender Gefährdung von Arbeitsplätzen. Ein immer stärker werdendes Sozialgefälle mit Wohnungsnot und Altersarmut. Dazu die steigende Kriegsgefahr durch unberechenbare Despoten als Staatenführer. Und noch vieles mehr...

Dies alles erfordert eine bewährte Partei des Fortschritts und des Ausgleichs.

Wir werden die aktuellen Zweifel an der Zukunftsfähigkeit der SPD ausräumen und unsere eigene Krise bestehen, weil wir gebraucht werden. Viele SPD-Mitglieder engagieren sich für unsere Zivilgesellschaft und leisten ehrenamtliche Arbeit vor Ort. In Oberschleißheim sind sie in der AWO, beim VDK, in der Schuldnerberatung, in den Sportvereinen, in der Kultur und beim Helferkreis Asyl aktiv.

Unsere kompetenten Mitglieder des Gemeinderats haben stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner unseres Ortes. Was man gerne vergisst: Die SPD hat ein gewaltiges Potential von qualifizierten und hochmotivierten Mitgliedern.

Verantwortung übernehmen, wenn andere einfache Lösungen versprechen oder kniefen. Widerstand leisten, wenn andere willfährig folgen. Es ist sicher nicht leicht, einen neuen Weg und Antworten für die Zukunft zu finden. Dabei kann man als Beobachter über die „Sozis“ lachen, oder versuchen, sie klein zu machen. Aber wir stehen zu unserer Verantwortung! Wir streiten um den richtigen Weg!

Wenn Sie mithelfen möchten, die SPD auf Kurs zu bringen und uns dabei unterstützen wollen, Antworten auf die Herausforderungen der Zukunft zu finden, sind Sie recht herzlich eingeladen, in unseren Ortsverein zu kommen und die Partei zu erneuern!

Packen wir es an!

Ralf Bönnemann



*Abbildung 2
Die SPD ist immer noch die mitgliedsstärkste Einzelpartei Deutschlands. Allein die Jusos haben ungefähr so viele Mitglieder wie Bündnis 90/Die Grünen.*



Jana Praxenthaler wurde zur stellvertretenden Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen München-Land gewählt

Einladung zur

Kommunalpolitischen Radltour

**mit Bürgermeisterkandidat Harald Müller
und Fraktionssprecher Florian Spirkl**

**Samstag, 20. Juli, 14 Uhr
Treffpunkt: Bürgerplatz**

Bericht aus dem Gemeinderat

Wohnbebauung Kreuzacker

Im März hat der Bau- und Werkausschuss über das weitere Vorgehen bezüglich der Wohnbebauung am Kreuzacker entschieden. In diesem Bereich zwischen St.-Margarethenstraße, Moosweg und Schäferanger wird nun ein Rahmenplan für eine Gesamtentwicklung erstellt, aus der dann Bebauungspläne für zwei der drei Grundstücke entwickelt werden. Die Gebäude in diesem Bereich sind viergeschossig und sollen im Wesentlichen Wohnungen enthalten. Ferner wurde ein maximales Baurecht festgeschrieben, an dem sich die Planungen orientieren werden.

Da zunächst nur zwei der drei Grundstückseigentümer eine Bebauung ihrer Grundstücke anstreben, gestaltet sich das Verfahren als äußerst zäh. Die SPD-Fraktion hofft jedoch, dass in naher Zukunft entsprechende Aufstellungsbeschlüsse für die Bebauungspläne erfolgen können. Auf den beiden Grundstücken werden

dann ca. 20.000 qm Bruttogeschossfläche entstehen. Zusammen mit dem Bauvorhaben in Mittenheim (siehe eigener Artikel) werden also in naher Zukunft viele neue Wohnungen in Oberschleißheim gebaut.

Verkehrsentwicklungsplanung

Der Gemeinderat hat die Durchführung einer Verkehrsentwicklungsplanung beschlossen. In der Gemeinderatssitzung im April hat der beauftragte Planer seine Konzeption zur Erstellung dieser Planung vorgestellt. Nach einer derzeit durchgeführten Bestandserhebung und einer Problemanalyse soll dann eine Prognose für das Jahr 2035 erstellt werden. Die Ableitung von Handlungsempfehlungen, wie mit der Verkehrsproblematik in der Zukunft umgegangen werden soll, ist das Ziel.

In drei Planungsworkshops wird auch eine Bürgerbeteiligung erfolgen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können sich bis zum 12. September

bei der Gemeindeverwaltung melden.

Kinderhorte

Die Verwaltung hat eine Änderung der Kinderhort-Satzung der Gemeinde vorgeschlagen, nach der ein einmal vergebener Platz für vier Jahre vergebener geblieben wäre. Die SPD-Fraktion war der Ansicht, dass zumindest jährlich überprüft werden sollte, ob sich die Voraussetzungen geändert haben, um eine gerechtere Platzvergabe zu erreichen. Insbesondere sollten alleinerziehende Berufstätige oder Familien, bei denen beide Eltern arbeiten, leichter an einen Hortplatz kommen. Solange Plätze frei sind, können diese auch an Familien vergeben werden, bei denen nicht beide Eltern arbeiten oder an Alleinerziehende, die nicht arbeiten. Der Gemeinderat hat sich mehrheitlich der Sicht der SPD-Fraktion angeschlossen.

Florian Spirkel

Wohnen in Mittenheim

Schon seit einigen Jahren beschäftigt die Gemeinde das Projekt des Katholischen Männerfürsorgevereins (KMFV), in Mittenheim Bauland zu entwickeln. In der Zwischenzeit wurde seitens der Gemeinde ein Planer eingeschaltet und ein Rahmenplan entworfen, nach dem eine Bebauung grundsätzlich möglich wäre. In einem ersten Schritt hat der Bau- und Werkausschuss nun einen Aufstellungsbeschluss für das Quartier Mittenheim-West gefasst. Zwischen St.-Benno-Haus, Mittenheimer Str., Birkhahnstraße und dem westlichen Ortsrand werden ca. 360 neue Wohnungen entstehen, die Platz für etwa 700 neue Einwohner bieten werden.

Verteilt werden sollen die Wohnungen vor allem auf vier Baufelder am westlichen Ortsrand, die jeweils eine Tiefgarage und einen lärmgeschützten Innenhof aufweisen. Grünflächen im Quartier und am dortigen Bach sollen als Erholungsflächen dienen. Ebenfalls angedacht ist die Neuordnung der Ortseinfahrt mit Läden und einer Kindertagesstätte.

Insgesamt wurde eine für diesen Bereich tragfähige Planung erarbeitet, mit der dringend benötigter Wohnraum geschaffen werden kann und die ein schönes neues Wohnquartier erwarten lässt.

Mehrheitlich reserviert war der Gemeinderat bei der ebenfalls vorgeschlagenen Bebauung im Osten des Quartiers zwischen dem ehemaligen Franziskanerkloster und der Bahnlinie. Diese Fläche wurde auch aus dem Rahmenplan gestrichen. Mit jeder Vergrößerung der Einwohnerzahl muss die Gemeinde im Bereich der Infrastruktur entsprechende zusätzliche Angebote schaffen.

Beispielsweise hat sich in den letzten Jahren der Bedarf an Kindertagesstätten erheblich erhöht, unter anderem auch dadurch, dass an der Hirschplanallee viele Familien mit Kindern ihre neuen Häuser bezogen haben. Aus diesem Grund ist die SPD-Fraktion der Ansicht, dass Bauland nur in einem Maß ausgewiesen werden darf, das es der Gemeinde ermöglicht, hier Schritt zu halten. Außerdem muss darauf

geachtet werden, dass auch ökologische Aspekte im Raum zwischen Ober- und Unterschleißheim unbedingt zu berücksichtigen sind. Das Quartier Mittenheim-West und der Kreuzacker (siehe Bericht aus dem Gemeinderat) werden in den nächsten Jahren entwickelt. Die Schaffung der dadurch notwendigen Infrastruktur wird eine spannende Aufgabe der Gemeinde.



Florian Spirkel
Gemeinderat
Sprecher der
SPD-Fraktion



Harald Kirch stellt Oberschleißheimer Vereine vor: **Die Musikvereinigung / Teil 3** **– der Spielmannszug** **„Schleißheimer Schlosspfeiffer“**

Die Schleißheimer Schlosspfeiffer wurden im Jahre 1979 von Manfred Pfanzelt gegründet und haben sich 1980 mit der Blaskapelle und der Volksmusik zur Musikvereinigung Oberschleißheim e.V. zusammengeschlossen. Stabführer und Abteilungsleiter seit über 15 Jahren ist Stefan Vohburger. Stefan hat den Spielmannszug im Laufe der Jahre zu einer stattlichen Truppe geformt, 60 Aktive im Alter von 8-70 belegen das in eindrucksvoller Art und Weise.

Die „Schleißheimer Schlosspfeiffer“ treten immer in ihren historischen Uniformen auf. Die Uniform stammt aus dem 2.

Linien Infanterie-Regiment Kurprinz 1805. Träger des Regiments war Kurprinz Ludwig, Sohn von Kurfürst Maximilian IV. Joseph von der Pfalz/Bayern, der 1806 der erste Bayerische König Max der I. Joseph wurde. Kurprinz Ludwig wurde 1825 als König Ludwig I. von Bayern sein Nachfolger.

Die „Schleißheimer Schlosspfeiffer“ spielen bei den unterschiedlichsten Festen, beispielsweise Fahnenweihen, Vereinsjubiläen, Festumzügen

sowie bei Hochzeiten und Geburtstagen. 2012 durften sie erstmals beim Singspiel der Salvatorprobe auf dem Nockherberg mitwirken.

Nicht wegzudenken sind sie, und das

Die Schlosspfeiffer verfügen über ein reichhaltiges Repertoire für jede Gelegenheit. Egal wie jung oder alt man ist, jede/r, der ein Instrument erlernen oder ausprobieren möchte, ist bei den

Schlosspfeiffern herzlich willkommen. Jeden 1. Mittwoch im Monat besteht die Möglichkeit, im Vereinsheim, Theodor-Koerner-Str.1 in Oberschleißheim bei der offenen Orchesterprobe ab 19:00 zuzuschauen und ein Instrument auszuprobieren.

Die Ausbildungsgruppen für Querflöte und Trommel beginnen ab 8 Jahre, zudem ist die Ausbildung in Fanfare, Landsknechtstrommel

und Lyra möglich. Instrumente werden kostenlos zur Verfügung gestellt.

Weitere Infos und einige Fotos von Auftritten können auf der Homepage www.schlosspfeiffer.de eingesehen werden. Informationen zur Buchung oder über die Ausbildung erhalten Sie jederzeit unter der Telefonnummer 089/31567992, Christine Vohburger, oder unter der Email info@schlosspfeiffer.de.



seit 40 Jahren, bei der jährlichen Eröffnung des Oktoberfestes, beim Wirteeinzug und beim Trachten- und Schützenumzug als Gast der Bräuroslfamilie Heider. Eine besondere Ehre war der Auftritt im Jahre 2007 bei der traditionellen Steuben-Parade in New York. Weitere Highlights waren unter anderem Auftritte bei Carnevale d'lvrea in Italien, der „Großen Parade“ in Rom und die Teilnahme an der „Grünen Woche“ in Berlin im Jahre 2018.

Harald Müller zeigt seine Lieblingsplätze in OSH



"Das Areal rund um die Regattastrecke gefällt mir sehr. Ich komme gerne am Wochenende hierher, um mit dem Radl ein paar Runden zu drehen."



"Es wäre natürlich super, wenn ich nach der Kommunalwahl 2020 hier meine Arbeitsstelle hätte."

Zeigen auch Sie uns Ihre Lieblingsplätze und posten Sie diese auf unserer Facebook-Seite: <https://www.facebook.com/spd.oberschleissheim>

Europawahl ohne Europäer?

Die Beteiligung der in Oberschleißheim wohnhaften EU-Bürger*innen an der Europawahl war leider erschreckend gering. Schon in den Wahllokalen war aufgefallen, dass die Anzahl der Abstimmungsberechtigten beim Bürgerentscheid mit 8.903 weit aus höher lag als die der stimmberechtigten Wähler*innen bei der Europawahl mit nur 7.820 - obwohl bei beiden Entscheidungen grundsätzlich deutsche Staatsangehörige und EU-Bürger*innen ab 18 Jahren teilnehmen konnten, nicht aber sonstige Ausländer. Bei der Überprüfung des Bürgerbegehrens bestätigte der Abstimmungsvorstand dessen einwandfreien Verlauf und das vorliegende Abstimmungsergebnis einstimmig. Allerdings erfolgte die Zustimmung von Erich Elsner (SPD) und Peter Benthues (CSU) unter dem Vorbehalt, noch die Datenbasis des Bürgerentscheides und der Europawahl zur Überprüfung vorgelegt zu bekommen.

Dabei zeigte sich, dass der extreme Unterschied zwischen Bürgerentscheid und Europawahl (8903/7820) darauf zurückzuführen ist, dass beim Bürgerentscheid von der Gemeindeverwaltung alle deutschen Staatsangehörigen und die EU-Bürger*innen ab 18 Jahren in das Abstimmungsverzeichnis aufgenommen wurden, während bei der Europawahl erst ein Antrag auf die Aufnahme ins Wählerverzeichnis gestellt werden musste. Obwohl die Verwaltung alle 1250 EU-Bürger*innen rechtzeitig dazu aufforderte, stellten nur 44 diesen Antrag. 50 wurden berücksichtigt, weil sie schon 2014 einen Antrag gestellt hatten und weiterhin in Oberschleißheim leben. Im Wählerverzeichnis für die Europawahl waren also nur 94 von 1250 EU-Bürger*innen verzeichnet - das sind ganze 7,5 Prozent! Nicht festgestellt werden konnte allerdings, wie viele in ihren Heimatländern oder bei den jeweiligen Konsulaten gewählt haben.

Das ganze Procedere der Europawahl muss dringend auf den Prüfstand, das jetzige Verfahren erzeugt mit Sicherheit viel Frust über das „Bürokratiemonster“ Europa. Die automatische Aufnahme aller EU-Bürger*innen in das Wählerverzeichnis und damit die Gleichbehandlung aller Wähler*innen ist unbedingt zu gewährleisten. Das liegt aber nicht in den Händen der Kommunen.

Erich Elsner
Gemeinderat

SPD schickt Harald Müller... (Forts. v. S. 1)

Ab sofort will Harald Müller den Bürgerkontakt forcieren und bei jeder Möglichkeit das Gespräch mit den Ortsbewohnern suchen.

Weitere Informationen zur Person:

- Harald Müller (geb. 1959 in der Nähe von Braunschweig), er hat zwei erwachsene Söhne
- Ausbildung: Banklehre / anschließend Jura-Studium in den 1980er-Jahren in Göttingen und dann in München, Abschluss: zwei bayrische Staatsexamina (in München abgelegt)
- Er hat anschließend über 20 Jahre lang als selbstständiger Anwalt in eigener Kanzlei gearbeitet.
- Müller war seit 1990 viele Jahre in Braunschweig als Rechtsanwalt (Fachanwalt für Arbeits- und Sozialrecht) tätig. Als junger Anwalt war er einige Jahre Geschäftsführer der Rechtsanwaltskammer.
- Ab 1995 war Müller Fachanwalt für Arbeitsrecht, ab 1997 Fachanwalt für Sozialrecht.
- 2000: Ausbildung zum Mediator
- Seit 2015 bis heute - Verwaltungsleiter/Justiziar bei NEUE WEGE Jugendhilfe, München (Freie Jugendhilfe)

Maximilian Weiß

1. Vorsitzender SPD OSH

Bürgermeister Kuchlbauers Personalchaos im Rathaus

Jede Verwaltung ist nur so gut wie ihr Personal. Die Gemeindeverwaltung in Oberschleißheim war vor der Amtszeit Kuchlbauers bis 2014 personell bestens aufgestellt. Die langjährige Bürgermeisterin Elisabeth Ziegler (SPD) hinterließ eine gut funktionierende Gemeindeverwaltung mit qualifizierten und hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Unter Kuchlbauers Führung ist seither ein Personalchaos ausgebrochen, das die Arbeitsfähigkeit der Gemeindeverwaltung ganz erheblich einschränkt. Eine Flut von Kündigungen hat zu einem Verlust von Kompetenzen und Erfahrungswissen geführt, der nicht einfach durch Neueinstellungen aufgefangen werden kann. Der Arbeitsmarkt für Verwaltungspersonal ist leergefegt. Derzeit beispielsweise im Hauptamt oder dem Bauamt ausgeschriebene Stellen bleiben ohne geeignete

Bewerbungen. Dies führt leider auch zu einer ständigen Überlastung unserer langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich alle Mühe geben, um „den Laden überhaupt am Laufen zu halten“. Aber durch nicht besetzte Stellen und die Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen liegt die Belastung unserer Bediensteten ständig am Limit oder schon darüber. In den letzten fünf Jahren mussten die Referatsleiterstellen im Bauamt zweimal, dem Hauptamt zweimal und der Kämmerei einmal neu besetzt werden. Dazu haben mehrere bewährte Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter gekündigt.

Umsetzungen innerhalb der Verwaltung aus sachlichen Gründen oder weil die persönliche Arbeitssituation als nicht mehr tragbar empfunden wurde, führten zu einem weiteren Verlust an Wissen auf der jeweils verlassenen Stelle und zu Nach-

schulungsbedarf bei der neuen. Konflikte zwischen Bediensteten in Organisationseinheiten wie dem Schwimmbad schwelten über viele Monate, ohne dass sie einer Lösung zugeführt wurden.

Kommunale Verwaltungen stehen heute im Wettbewerb um qualifiziertes Personal mit der Wirtschaft. Die Personalführung unter Bürgermeister Kuchlbauer hat offensichtlich ganz erhebliche Defizite und verschlechtert so die Chancen unserer Gemeinde, gutes Personal zu halten oder neu zu gewinnen.



Erich Elsner
Gemeinderat

TSV Schleißheim Handball – Zeit für Spuren im Sand

Wenn man an Handball denkt, denkt man meistens an eine Sportart, die üblicherweise in Turnhallen ausgeführt wird. So jedenfalls seit Ende der 60er Jahre, als die Hallenvariante den Feldhandball abgelöst hatte. Dass man Handball auch im Sand spielen kann, zeigen die Beach Bazis des TSV Schleißheim. Die Schleißheimer Beachhandballmannschaften sind wahre Experten auf ihrem Gebiet und sogar auf nationalem und internationalem Parkett (oder sollte man besser sagen: Sand) erfolgreich.

Handball auf Sand? Geht das überhaupt? – Ja! Beachhandball ist eine der rasant wachsenden Trendsportarten weltweit und hat große Chancen, demnächst in das Programm der Olympischen Spiele aufgenommen zu werden. Ursprünglich nur als „Fun“-Sportart gespielt, entwickelte sich der Beachhandball in den letzten Jahren zu einer ernst zu nehmenden Ergänzung zum Hallenhandball. Beachhandball vereint alle klassischen athletischen, sozialen

und kompetitiven Komponenten des Hallenhandballs und macht daraus ein Event aus Sommer, Sonne, Sand und sportlicher Höchstleistung. Eine lockere Beach-Atmosphäre und die Integration des Publikums gehören zu jedem Beachhandball-Match - genauso wie spektakuläre Trickwürfe und waghalsige Abwehraktionen.

Im Gegensatz zum Hallenhandball wird der Beachhandball ohne Körperkontakt gespielt. Das Spielfeld ist kleiner und es sind weniger SpielerInnen auf dem Platz als in der Halle. Ein weiterer spannender Aspekt ist, dass Tore, die mit Trickwürfen wie Pirouetten oder dem sogenannten Kempa-Trick, also das Fangen und Werfen des Balles im Sprung, doppelt zählen. Außerdem zählt jede Halbzeit für sich und nicht das Endergebnis allein. Spannung und Action ist also zu jeder Zeit des Spiels garantiert.

Um bei diesem Trend nicht außen vor zu sein, benötigte die Handballabteilung des TSV Schleißheim dringend eine geeignete Trainingsmöglichkeit. Bisher trainierte man auf einem Beachplatz an der Sportanlage an der Jahnstraße, der jedoch nicht den offiziellen Regularien des Beachhandballs entsprach. Zwar konnte man auf dem alten Beachplatz trainieren, die räumlichen Begebenheiten waren jedoch arg eingeschränkt und offizielle Turniere waren nicht möglich. Trotzdem schafften es



die Damen und weiblichen Jugendteams der Beach Bazis, auf nationaler und sogar internationaler Ebene für Furore zu sorgen. Unter anderem wurde man Deutscher Vize-Meister bei den Damen und mehrmals Deutscher und Bayerischer Meister in den verschiedenen Altersstufen der Jugend. Schnell wurde jedoch klar, dass man eine nachhaltige Entwicklung dieses vielversprechenden Sports mit nur einem nicht zugelassenen Platz nicht werde schaffen können.

Es mussten also dringend neue Beachplätze entstehen damit auch mehrere Teams gleichzeitig trainieren können und auch die langfristige Entwicklung der männlichen Teams in Angriff genommen werden kann.

Dank einer großen Spendenaktion („Werde Sandpate!“), der Unter-

stützung von Sponsoren und der tätigen Mithilfe der Gemeinde Oberschleißheim und des Gemeinderats wurde deshalb innerhalb eines Jahres eine neue Beachanlage an der Jahnstraße geplant, umgesetzt und eröffnet!

Im Rahmen einer feierlichen Einweihung an Christi Himmelfahrt wurden die neuen Plätze der Öffentlichkeit vorgestellt. Um dem Event auch seinen sportlichen Reiz zu geben, gab sich die deutsche Damen-Beach-

handball-

Nationalmannschaft die Ehre und spielte gegen unsere Beach Bazis. (Da mittlerweile beim Deutschen Handballbund auch regelmäßig Nationalspielerinnen aus Schleißheim nominiert werden, spielten diese kurzerhand jeweils eine Halbzeit für Deutschland und eine für Schleißheim!)

In Zukunft können und werden auch offizielle Turniere in Oberschleißheim stattfinden. Die Handballabteilung des TSV Schleißheim freut sich schon, dem sportbegeisterten

Oberschleißheimer Publikum eine Trendsportart auf höchstem Niveau präsentieren zu dürfen.

Die Handballabteilung bedankt sich herzlich beim Gemeinderat der Gemeinde Oberschleißheim für die Unterstützung! Wer mehr zum Thema Beachhandball in Oberschleißheim erfahren will, kann sich auf "beachhandball-schleissheim.de" informieren.

PS: Selbstverständlich wird in Oberschleißheim auch noch weiterhin, wie gewohnt, Hallenhandball gespielt. Die neue Saison steht in den Startlöchern und Zuschauer in der Jahnhalle sind jederzeit willkommen! Informationen zur Handballabteilung finden Sie auf schleissheim-handball.de

Sebastian Bönnemann

Tag der offenen Tür bei den Oberschleißheimer AWO-Einrichtungen

100 Jahre Arbeiterwohlfahrt

Oberschleißheim, 1. Juni 2019 — Die Kindertagesstätten, der Seniorenpark sowie der Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt in Oberschleißheim feierten mit einem Tag der offenen Tür die Gründung des Wohlfahrtsverbandes vor 100 Jahren.

Vor 100 Jahren war es soweit: Bei den Wahlen zur verfassungsgebenden deutschen Nationalversammlung am 19. Januar 1919 übten das erste Mal in der Geschichte auch Frauen das Wahlrecht aus. Als eine von 37 Frauen wurde für die SPD Marie Juchacz in die Nationalversammlung gewählt. Am 19. Februar 1919 hielt sie als erste Frau in Deutschland eine Rede vor einem Parlament.

Mindestens genauso wichtig wie ihre politische Tätigkeit war das Engagement für sozial Bedürftige. Auf ihr Betreiben wurde am 13. Dezember 1919 der Hauptausschuss der Arbeiterwohlfahrt gegründet, der Beginn einer hundertjährigen Erfolgsgeschichte. Auch in Oberschleißheim war dies ein Grund zum Feiern. Die Kinderkrippe Schlosskinder, der Kindergarten Biene Maja, der Seniorenpark sowie

der AWO-Ortsverein hatten eingeladen zu einem Tag der offenen Tür. Nach der Eröffnung durch die Leiterin der Kinderkrippe Schlosskinder Alexandra Miranda Arellano folgten Grußworte des Ersten Bürger-



meisters Christian Kuchlbauer, des AWO-Kreisvorstandes Michael Gernayer sowie des stellvertretenden Ortsvorsitzenden Dr. Andreas C. Hofmann. Sie alle hoben die Bedeutung der Arbeiterwohlfahrt für den generationsübergreifenden sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft hervor.

An allen drei Einrichtungen gab es eine Bewirtung der zahlreichen

Gäste. Im Seniorenpark bot die Instrumentalgruppe des Ortsvereins Oberschleißheim Xylophonia! eine feierliche Untermauerung der Veranstaltung. An der Kinderkrippe Schlosskinder war ein Löschzug der Feuerwehr Oberschleißheim der Publikumsmagnet für die jüngeren Gäste. Beim Kindergarten Biene Maja sorgte ein Luftblasenkünstler für große Bewunderung bei den Kindern. Alle drei Einrichtungen waren durch eine AWO-Schnitzeljagd miteinander verbunden. Am Seniorenpark stand ferner ein Pavillon mit Informationsmaterialien zur Arbeiterwohlfahrt.

Überwältigend war das Engagement aller Beteiligten. Die Einrichtungsleitungen, die Mitarbeiter, die Elternbeiräte und der Ortsverein zogen alle erfolgreich an einem Strang, um diesen Festtag zu einem gelungenen Ereignis zu machen. Und auch die Bewohner des Seniorenparks dürften an den musikalischen Einlagen von Xylophonia! ihre Freude gehabt haben.

Dr. A. C. Hofmann

„Einfach mal machen – so schnell geht's nicht“

Dies ist die Aussage des Staatlichen Straßenbauamtes zum möglichen Zeitplan einer Straßenunterführung wie von der schleissheimer-Zeitung.de zitiert. Demnach will die Behörde erst abwarten, wie sich die bereits begonnenen Projekte auf die Verkehrssituation in Oberschleißheim auswirken.

Der 6-streifige Ausbau der Autobahn A92 mit neuer Kleeblatt-Anschlussstelle soll demnach demnächst beginnen. Es sei „interessant, wie sich die Verkehrsverhältnisse insgesamt entwickeln“, „Es kann sein, dass dann der Druck auf den Bahnübergang abnimmt“.

Die (von der Gemeinderatsmehrheit seit Langem geforderte) Westumgehung sei im Stadium der Voruntersuchung. Erst wenn diese gebaut sei, könne sich die Behörde mit der Unterführung auseinandersetzen.

Wahrscheinlich wäre die Straßenunterführung so aufwändig, dass sie in den mittelfristigen Bedarfsplan im Bundesstraßenbau aufgenommen werden müsse. Dieser sei bis zum Jahr 2030 fixiert. Die früheste Möglichkeit der Aufnahme in den Plan ab 2030 sei 2028 gegeben. Auch wenn sich keine Anmeldepflicht für den Bundesverkehrswegeplan ergeben würde, gibt es eine lange Reihe von bereits priorisierten Projekten, die zuvor abgearbeitet werden müssten.

Informationen, die wir lieber vom Bürgermeister gehört als in der Zeitung gelesen hätten!

<https://spd-oberschleissheim.de>

<https://www.facebook.com/spd.oberschleissheim>